

Morgens:

Mark. 15, 20—24

Abends:

Psalm 116, 1—9

73—292

1934

S.-A. 6.19 M.-A. 5.45

S.-U. 18.02 T. M.-U. 16. 8

Klopstock † 1803

Ausbruch der Revolution  
in Rußland 1917

Den Ungläubigen ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses. 1. Petr. 2, 7—8.

Dieser „Eckstein“ ist schon vor Grundlegung der Welt gelegt und sichtbar geworden durch Christi Kommen ins Fleisch und durch seine Auferstehung. Ein Eckstein verbindet immer zwei Seiten des Hauses. So sind durch Christus so verschiedene Völker wie Juden und Heiden in eins verbunden. Ja, er ist köstlich allen, die an ihn glauben. Sobald wir kleinen Steine im wahren Glauben auf ihm, dem Eckstein, ruhen, wird er uns offenbar als der, welcher Halt gibt. Er allein verbindet durch seinen Geist, was zusammengehört, er ist es auch, der die von Natur Untauglichen köstlich macht vor dem Vater. Er wurde aber von Israels Bauleuten verworfen, weil sie sich nicht behauen lassen wollten. Genau so ist Jesus noch allen Ungläubigen ein Ärgernis und eine Torheit, da er nicht nur Eckstein, sondern auch Baumeister ist, der die Steine behaut. Wer von ihm unabhängig sein will und sich nicht unterordnen kann, dem gefällt dieser Eckstein nicht. Dereinst aber wird dieser Stein ihn zermalmen. Wie gut ist's, sich von ihm zurechtbringen zu lassen! Bl.-Fh.

# Die Mutter, die Sonne der Familie

Von Frieda Ufer-Held. Ganzleinen 2.50 RM.

Wie die Sonne das belebende Element in der Natur ist, so soll die Frau und Mutter die Sonne in der Familie sein; eine überaus schöne Aufgabe, die uns hier in so schlichter und natürlicher Weise veranschaulicht wird.

R. i. h. s. Verlag und Druckerei des DSD., Marburg (Lahn)

## Eine Entdeckung aus der Geschichte.

Johannes von Müller gilt als der „Fürst der neueren Geschichtschreiber“. Er hat es unumwunden ausgesprochen, daß die Entdeckung Jesu Christi ihm erst das Verständnis der Geschichte eröffnet habe. „Das Evangelium“, so schreibt er, „ist die Erfüllung aller Hoffnungen, der Vollendungspunkt aller Philosophien, die Erklärung aller Revolutionen, der Schlüssel aller scheinbaren Widersprüche der Natur und Moral, des Lebens und der Unsterblichkeit. Seitdem ich den Heiland kenne, ist alles klar vor meinen Augen; mit ihm kann ich alles lösen.“ — Dieses Zeugnis eines so hervorragenden Geschichtschreibers ist eine scharfe Waffe gegen solche, die allerlei behaupten, aber damit nur beweisen, daß sie aus der Geschichte nichts gelernt haben. Es gibt natürlich auch Menschen, die nichts lernen wollen und die sich nicht überzeugen lassen wollen. Zu ihnen gehörte der berühmte Voltaire. Er hat einmal gesagt: „Wenn auf dem Markt von Paris vor den Augen von tausend Menschen und vor meinen eignen Augen ein Wunder geschähe, so würde ich viel eher den 2002 Augen mißtrauen, als es glauben“. Solchen Menschen ist überhaupt nicht zu helfen.